

Stimmungsschwingen

Hätte je ein Pony danach gefragt, wäre es bis ins Mark erschüttert worden. Sein Weltbild läge in Scherben, und sein Glaube wäre auf eine ernste Probe gestellt. Alles, was es zu wissen geglaubt hätte, würde sich am Ende als einzige große Lüge herausstellen.

Aber es war wahr.

Twilight hatte noch nicht jedes Buch in ihrer Bibliothek gelesen.

Jedoch war sie auf einem guten Weg dahin. Sie war bei 'S' angelangt, rund drei Viertel des Alphabets lagen hinter ihr. Sie begriff, daß sie möglicherweise irgendwann durch sein würde. Aber das war einer der Vorzüge daran, die Bibliothekarin zu sein: sie konnte jederzeit mehr Bücher anfordern, um die Sammlung zu erweitern. Während sie seufzend das Buch vor sich schloß, neigte Twilight ihren Kopf, bis sie ein erlösendes Kracksen in ihrem Hals spürte. Sie mußte wirklich eine bessere Position zum Lesen finden.

Als sie von ihrem Platz am Boden aufstand, schimmerte ihre Magie um den Lesestoff, den sie soeben beendet hatte. *Spezies des Evergreen Forest Band 15: Mollusken und Du*, obschon kurz, war ein faszinierender Lesebesuch in Equestrias ungewöhnlicherer Fauna gewesen. Das Einhorn machte sich eine geistige Notiz, beim nächsten Mal, wenn sie einem davon über den Weg lief, ein wenig Forschung zu betreiben. Rasch fand sie den richtigen Platz im Regal und ließ das Buch fugenlos neben seine Gefährten hineingleiten, um gleich darauf das nächste herauszulevitieren.

Twilight ließ das Buch zu sich schweben und betrachtete gespannt den blauen Einband. Die Zeichnung auf dem Buchdeckel war relativ simpel, ein Paar Pegasussschwingen, eine zusammengefaltet, die andere zu voller Größe ausgestreckt. Der Titel selbst bot mehr Hinweise auf den Inhalt des Buches: *Stimmungsschwingen: Beobachtungen zur Pegasus-Körpersprache von Keen Eye*.

Mit einem weiteren Kracksen ihres Genickes beschloß Twilight, sich auf ihrer Couch niederzulassen und sich dort eine geringfügig bequemere Position zu gestatten, bevor sie begann, die ersten Seiten durchzublättern, bis sie den ersten Textabschnitt fand: die Vorbemerkungen des Autors.

Körpersprache ist, wie jedes Pony Ihnen bestätigen kann, ein wichtiger Bestandteil unserer Kommunikation. Jedoch verstehen nur wenige wirklich, wie wichtig sie in jeder nur vorstellbaren Situation ist. In einer Konversation kann sie das gesprochene Wort sowohl verstärken als auch unterstreichen. Bei Aktivitäten physischerer Natur kann sie Gedanken oder Emotionen enthüllen, welche ursprünglich verborgen schienen.

Was die meisten Ponys nicht wissen, ist, daß Körpersprache etwa 60 bis 70% aller Kommunikation ausmacht. Augenbewegung, Gesichtsausdrücke, Gesten und Körperposen erschaffen eine gänzlich neue Ebene in einer Konversation, welche oft nur unterbewußt wahrgenommen wird.

Als Wissenschaftler habe ich mein Leben damit verbracht, gewöhnliche und ungewöhnliche Ponys zu beobachten und alles, was ich entdeckte, in meinen Forschungsergebnissen zu

dokumentieren. Was Sie nun lesen, ist das Ergebnis eines Jahrzehnts der Spezialforschung zu einer der drei Ponyrassen: den Pegasi.

Während die Körpersprache von Erdponys und Einhörnern praktisch dieselbe ist und die Unterschiede zwischen ihnen eher als 'Akzent' denn als Barriere in der Kommunikation verstanden werden können, geben die Flügel der Pegasi diesen einen komplett eigenständigen Kanal für ihre Körpersprache, welche oftmals für Ponys der beiden anderen Rassen unverständlich erscheint. In der Tat war dies traditionell einer der Gründe für die Trennung zwischen den drei Ponystämmen vor der Gründung Equestrias. Erdpony- und Einhornrepräsentanten, die zum ersten Mal Pegasi sahen, beschrieben sie oft als 'außerirdisch', während die Pegasi ihrerseits die anderen als 'hölzern' und 'unlesbar' betrachteten.

Während regelmäßiger Kontakt zwischen den Subspezies solche Gefühle der Fremdheit weitestgehend eliminiert hat, verbleibt ein Reichtum an Informationen, von dem die meisten Nicht-Pegasi nie wissen, daß er ihnen entgeht – wie ich selbst auf die harte Art herausfand! Mit diesem Buch hoffe ich, den Grundstein legen zu können, um diese Lücke zu schließen und meinen Lesern zu helfen, die ersten Schritte in die wundersame Welt der 'Stimmungsschwingen' zu unternehmen.

Kapitel 1: Die Flügel verkünden die Geschichte

Jahrtausendlang manipulierten Einhörner Objekte mit ihrer Magie, was ihnen einen Grad an Kontrolle und Feinmotorik verlieh, der von jeder anderen Rasse unerreicht blieb. Die edlen Erdponys entwickelten dagegen die Fähigkeit, ihren Schweif zum Ergreifen von Dingen zu benutzen, genau wie das Schreiben und andere Dinge mit ihrem Mund zu meistern. Alle Rassen haben die nötige Feinfühligkeit entwickelt, um Objekte auf ihren Hufen zu balancieren. Diese sind entwickelt genug, um bestimmte Objekte zu fassen, neigen jedoch zu einem Mangel an Präzision und Kontrolle. Weiterhin beansprucht es eine der Gliedmaßen, die für das Gehen benötigt werden, was die Fortbewegung erheblich erschwert.

Die Pegasi jedoch sind mit einem vollständigen zusätzlichen Satz von Appendizes gesegnet, welche ihnen einen weiten Bereich von Kontrolle und Nutzen ermöglicht, abhängig von den Fähigkeiten des jeweiligen Individuums mit ihren Schwingen. Während ihnen die Feinmotorik der Einhorn-Magie fehlt, haben die Flügel den Pegasi nicht nur gestattet, den Himmel zu kontrollieren, sondern auch eine Vielzahl weiterer Objekte zu manipulieren.

Sie wurden auch zu einer Kommunikationsform, die sowohl bewußt als auch unbewußt von ihren Trägern genutzt wird und eine Spanne an Ausdrücken ermöglicht, die sichtbar sind als bei den anderen Rassen.

In den nächsten Kapiteln werde ich verschiedene Beispiele gewöhnlicher und außergewöhnlicher Ausdrucksweisen und deren Bedeutung beschreiben, die mit dem Zeigen des Federkleids durch die Pegasi zusammenhängen.

Twilight sah von der Seite auf, als sie die Vordertür sich öffnen hörte, und zog eine Augenbraue hoch, als Spike in die Bibliothek marschierte und eine große Kiste mit Schriftrollen mit sich trug. "Was sind das für welche, Spike?"

Der junge Drache hüpfte beim Klang ihrer Stimme erschreckt nach oben und kippte dabei fast die Kiste um, bevor er sich wieder fing. Er seufzte, erleichtert darüber, daß er die kleine Katastrophe noch hatte verhindern können. "Nur ein paar Dokumente aus dem Büro der Bürgermeisterin. Sie sagte, daß sie alt genug wären, um ins Archiv der Bibliothek zu können."

Twilight nickte, als der Drache die Kiste neben der Couch absetzte und dann zurück zur Tür ging. "Was tust du da?", fragte sie. Ihr Assistent nahm seine Pflichten für gewöhnlich genauer, als Kisten einfach nur zufällig irgendwo abzustellen. "Die müssen noch archiviert werden."

Spike blieb vor der Tür stehen und drehte sich mit einem schuldigen Grinsen zu Twilight um. "Naja... Rarity hat mich gefragt, ob ich ihr nicht wieder beim Edelsteinsuchen helfen kann. Sie wartet, deshalb muß ich jetzt losundtschüß!"

Twilight blinzelte, als die Tür zuschwang. Nun gut. So viel zum Genaunehmen von Pflichten. Sie zog sich selbst von der Couch, öffnete die Kiste und entnahm die erstbeste Rolle, bemerkte ihren durch die Jahre offenbar recht angegriffenen Zustand und entrollte sie sorgsam. Sie überflog das Dokument und fand heraus, daß es sich um eine alte Ausgabenrechnung aus der Zeit von Ponyvilles Gründung handelte. Während so etwas zweifellos auf eine eigene Art faszinierend war, hatten doch die *Stimmungsschwingen* ihr Interesse gefesselt und ließen es nicht mehr los. Sie schob das Dokument zurück in die Kiste und levitierte sowohl die Kiste als auch das Buch mit sich, während sie hinunterging in den Keller, ihre Schnauze bereits wieder in den Seiten vergraben.

Kapitel 2: Daheim – Die Flügel in Ruhestellung

Die Schwingen eines Pegasus befinden sich, im Gegensatz dazu, was ich Sie vielleicht habe glauben lassen, nicht immer in Bewegung. Tatsächlich tragen Pegasi, wenn sie nicht fliegen, ihre Flügel normalerweise entspannt an ihren Seiten. Sie sind nicht herausragend groß oder ausladend, selbst bei männlichen Pegasi oder Unserer großen Prinzessin Celestia. Obwohl ihre majestätischen Schwingen vielfach größer sind als die eines durchschnittlichen Ponys, ist dies nichts weiter als eine Notwendigkeit, die sich aus ihrem größeren Körper ergibt. Genau wie bei jedem anderen Pegasus schmiegen sich ihre Schwingen paßgenau an ihre Seiten.

In Ruhestellung erweitern die Flügel das Außenprofil eines Pegasus nur sehr wenig und verbleiben auf ihre Art stromlinienförmig, selbst wenn sie nicht fliegen. Selbst auf dem Boden sind Pegasi Wesen der Geschwindigkeit und können ebenso leicht und elegant windschnittig rennen wie jedes Erdpony oder Einhorn.

Pegasusflügel sind relativ klein und bedecken nur einen Teil ihrer Seiten bis zur Flanke. Wichtig ist, daß die Flügel dazu neigen, einen Teil des Cutie marks des Ponys zu bedecken, was dieses teilweise vor den Blicken anderer verbirgt, wenn die Schwingen nicht in Gebrauch sind. Das Cutie mark eines Pegasus, das meist in irgendeiner Weise auf das Fliegen bezogen ist, ist somit nur dann immer vollständig zu sehen, wenn sie sich in ihrem Element befinden: dem Fliegen. Wenn sie nicht fliegen, wird das Cutie mark als nahezu unwichtig betrachtet und ist daher verborgen, es sei denn, daß die Schwingen absichtlich bewegt werden.

Selbst Cutie marks, die keine Wolken, Flügel oder sonst etwas zeigen, das auf den ersten Blick einen Bezug zum Himmel oder zu Geschwindigkeit erkennen läßt, bleiben in gewisser Weise flugbezogen. Beispiele hierfür sind fliegende Tiere, oder Symbole für Regen oder andere

wetterbezogene Cutie marks. Sie sind so vielfältig wie die Ponys selbst, kehren jedoch inhaltlich stets zum natürlichen Lebensraum der Pegasi zurück: dem Himmel.

Nachdem sie mit der Einleitung fertig war, blätterte Twilight um, um zum Hauptteil des Kapitels zu gelangen. Auf ihr Lesen konzentriert, wie sie war, bemerkte sie nicht, daß sie am Fuße der Treppe angelangt war, und marschierte direkt und ungebremst in ein Hindernis, das mitten im Raum stand. Sie rieb sich irritiert ihre Nase, dankbar darüber, daß der Einschlag relativ glimpflich verlaufen war, und starrte das unbotmäßige Objekt an. Es stellte sich als die Maschine heraus, die sie einst an Pinkie angeschlossen hatte in dem Versuch, mehr über diese Zuckungen und Combos herauszufinden. Während Twilight die heruntergefallenen Schriftrollen aufsammelte und begann, sie zu sortieren, wanderten ihre Augen zurück zu der Maschine und von da weiter zu ihrem aktuellen Lesestoff. Es erinnerte sie daran, was sie getan hatte, nachdem die Maschine ihr keine Resultate hatte liefern können.

Nachdem sie die letzte Rolle einsortiert hatte, hatte sie sich entschieden. Dieses Mal würde sie ihren Tarnhelm daheim lassen und versuchen, sorgsamer und weniger offensichtlich zu beobachten. Dies war ihr Hauptfehler beim letzten Mal gewesen; eine der elementarsten Regeln der Wissenschaft lautete schließlich, daß die Subjekte einer Observationsstudie nicht wissen durften, daß sie beobachtet wurden, oder sie würden sich nicht natürlich verhalten. Und jetzt war es an der Zeit für Beobachtungen.

Genaugenommen war es Zeit für einige Feldforschungen.

Dankenswerterweise war es ein heller und sonniger Tag. Sie sah ein Einhorn-Pärchen, das die Straße entlangschlenderte und glücklich miteinander plauderte. Einige Erdponys balancierten Taschen, die bis zum Rand gefüllt waren mit Waren, die aussahen wie das beste, was Sugarcube Corner anzubieten hatte, auf ihrem Rücken. Und natürlich bedeuteten mehr Ponys mehr Pegasi zum Beobachten!

Twilight beschloß, sich in den Park zu begeben. Ein Tag wie dieser verhieß dort Ponys in rauhen Mengen, was ihr erlauben würde, ihren Beobachtungen verhältnismäßig still, friedlich und unauffällig nachzugehen. Mit etwas Glück würde sie eine freie Bank finden und könnte in ihrem Buch weiterlesen.

Ihre Augen irrten nach links und rechts und fixierten kurz jedes Pony, das ihren Weg kreuzte. Jeder Pegasus erregte ihre volle Aufmerksamkeit, während Twilight konzentriert die Konturen und Formen ihrer Flügel musterte. In ihrem Hinterkopf saß zwar eine nervtötende kleine Stimme, die nicht aufhörte, ihr zuzurufen, daß ihr Verhalten unhöflich sein könnte und daß sie sich etwas dezenter benehmen sollte... aber diese Stimme wurde rücksichtslos beiseite geschoben von den Wichtigkeit der wissenschaftlichen Forschung. Diese war einfach viel, viel zu interessant, um sich von solchen Kleinigkeiten bremsen zu lassen.

Als sie endlich im Park ankam, ging sie in Gedanken durch, was sie bisher beobachtet hatte. Viele verschiedene Schwingen, die meisten davon entspannt und in Ruhestellung, zeigten ihr...

Twilight blinzelte und erstarrte, einen Huf noch immer in der Luft, als sie begriff, daß sie nur ein einziges Kapitel wirklich gelesen hatte. Es war recht informativ gewesen, und nach dem Lesen dieser faszinierenden Einleitung hatte sie den Rest davon eilig aufgesogen, aber das deckte noch immer nur die Grundlagen eines Flügels in Ruhestellung und seine Beziehung

zum Pegasuskörper ab. Sie mußte weiterlesen, bevor sie in der Lage war, irgend etwas Sinnvolles aus den Daten, die sie sammelte, zu interpretieren.

Nachdem sie eine freie Bank entdeckt hatte, galoppierte das Einhorn praktisch darauf zu, begierig, sie im Namen des Lesens für sich zu reklamieren. Nachdem sie in eine bequeme Haltung gerutscht war, levitierte sie das Buch aus ihrer Satteltasche und begann erneut zu lesen.

Kapitel 3: Poesie in Bewegung – Die Schwingen im Flug

Wir kommen nun zum zweifellos wichtigsten Teil im Leben eines Pegasus: dem Flug; genauer ausgedrückt, der Bewegung der Pegasusschwingen während des Fluges. Wie jeder wissenschaftliche Beobachter sehen kann, entsprechen die Proportionen der Ponyflügel in Relation zur Körpergröße nicht der vieler anderer Kreaturen im Tierreich, was die Frage aufwirft, wie genau ein Pony dennoch fliegen kann.

Ich werde nicht zu sehr ins Detail gehen, da dies das Thema vieler wissenschaftlicher Abhandlungen war und in zahlreichen Büchern dokumentiert wurde. Verkürzt ausgedrückt benutzen Pegasi ihre Flügel nicht dazu, die Luft um sich herum zu bewegen, sondern sie interagieren direkt mit der Elementarmagie, welche die gesamte Welt durchzieht. Vergleichbar mit den Phänomenen, daß sie auf Wolken stehen können, berühren ihre Schwingen die Magie selbst und nutzen diese zur Fortbewegung, wodurch sie höhere Geschwindigkeiten erreichen, als es jedes natürliche fliegende Wesen je könnte.

Für einen außenstehenden Beobachter mag dieses identisch zur Fortbewegung durch bloße Aerodynamik sein, und für den Zweck dieses Kapitels werden wir es ebenso betrachten. Jedoch gestattet der Umstand, daß es sich in der Tat um Magie handelt, den Pegasi besondere fliegerische Fähigkeiten, wie die Wonderbolts und andere Flugkunstgruppen über die Jahre hinweg immer wieder eindrucksvoll demonstriert haben.

Twilights Faszination über das Thema stieg mit jedem Wort, als sie mit ihren Augen durch den Rest des Kapitels pflügte und die Details über die Flügelbewegungen der Pegasi während des Fluges in sich aufsaugte. Mit der Masse an Details, die das Buch abdeckte, war sie freilich gezwungen, ein paar Abstriche bei ihrer sorgfältigen Beobachtung zu machen.

Sie sah sich um und bemerkte plötzlich, daß das Licht um sie herum ein wenig dunkler geworden war. Da sie in ihrem unmittelbaren Blickfeld nichts sah, was dafür verantwortlich gewesen sein könnte, richtete sie ihren Blick nach oben und entdeckte endlich den Schuldigen: eine einzelne Wolke, die über den Himmel zog. Aber kaum hatte sie die Wolke entdeckt, hörte sie eine Stimme von hoch oben.

" 'tschuldigung, Twilight! Wird sofort erledigt!"

Twilight grinste, als sie Rainbow dabei zusah, wie diese hoch zu der Wolke flog, sich umdrehte und einen wohlplazierten Huftritt in die fluffige Masse plazierte. Twilight dankte welchem guten Schicksal auch immer, das Rainbows Ankunft so perfekt zeitlich passend gelegt hatte. Nicht nur, daß sie eine ihrer besten Freundinnen sehen und mit ihr quatschen konnte, diese spezielle Freundin war noch dazu genau das, was sie gerade jetzt sehen wollte: ein Pegasus in Aktion.

Es schien, als hätte Rainbow die Aufmerksamkeit bemerkt und beschlossen, dem Einhorn eine kleine Show zu gewähren. Sie zischte über den Himmel, drehte und wand sich und zog dabei eine Regenbogenspur hinter sich her, die alle Blicke im Park auf sich zog. Sie beendete ihre Vorstellung mit einer Serie enger Schrauben, dann raste sie nach oben, bis sie nur noch als Punkt am Himmel zu sehen war. Dort angekommen, ging sie in den senkrechten Sinkflug und donnerte mit immer weiter steigender Geschwindigkeit auf Twilight zu, was die Bibliothekarin ein wenig beunruhigte, bis Rainbow mitten aus der Bewegung direkt über ihr komplett zum Halten kam. Mit einer spöttischen Verbeugung in Richtung der kleinen Menge, die sich angesammelt hatte, berührte sie schlußendlich den Boden und trottete hinüber zu ihrer Freundin. "Hi Twilight, wie gehts immer so?"

Twilight lächelte, während sie unauffällig das Buch beiseite schob. Es wäre keine gute Idee gewesen, Aufmerksamkeit damit zu erregen, während sie Daten sammelte. "Einfach klasse! Dieses Wetter ist fantastisch."

Rainbow strahlte über das Kompliment. "Yep! Gern geschehen." Sie entfaltete ihre Flügel in einer stolzen Haltung, bis sie bemerkte, daß Twilights Aufmerksamkeit nicht auf ihr Gesicht, sondern auf ihre Schwingen gerichtet zu sein schien. Rainbow zog eine Augenbraue hoch, als sie ihre Flügel wieder anlegte, dann zuckte sie in Gedanken nur mit den Schultern. Twilight war vermutlich nur beeindruckt. "Also, was liest du da?"

"Oh, uh..." Twilight quälte ihr Gehirn auf der Schnellsuche nach einem passenden Namen, irgend etwas, das die Aufmerksamkeit von ihrer Forschung weglenken würde. "Es ist ein Buch über... Vögel! Ponybr-! Bremsen! Fliegen!" Sie schlug sich gedanklich den Huf ins Gesicht. *Ist das wirklich das Beste, wozu du fähig bist?!* Dankenswerterweise blieben ihr weitere Peinlichkeiten erspart, da Rainbows Gesicht diesen wohlbekannten Ausdruck von Desinteresse angenommen hatte, den sie oftmals aufsetzte, wenn Twilight begann, über interessante Themen zu sprechen. Während es sie normalerweise ärgern würde, mußte sie sich jetzt ein erleichtertes Seufzen verkneifen. Sie war noch sicher. Aber nur zur Sicherheit ließ sie das Buch zurück in ihre Satteltasche gleiten.

"Jah, rasend interessant. Hey, weißt du, wo Applejack ist?", fragte Rainbow, während sie sich im Park umsah.

Twilight schüttelte den Kopf, wobei sich ein verschmitztes Lächeln über diesen Themenwechsel auf ihre Züge stahl. Seit die beiden vor ein paar Wochen begonnen hatten, sich zu daten, lag der Name der Farmerin stets auf Rainbows Zunge. "Ich habe sie heute noch nicht gesehen", erwiderte sie und bäugte weiter verstohlen Rainbows Flügel. Von Twilight unbemerkt verwandelte sich Rainbows Gesichtsausdruck in eine Art Verwirrung, als der Pegasus nun doch auf ihre eigenen Flügel sah und dann zurück zu dem Einhorn.

"Was, hab ich irgendwas an meinen Flügeln?"

"Ack! Um, nein, es ist... da ist... nichts! Ich meine..."

Rainbow blinzelte und schüttelte leicht ihren Kopf. Nun, wenn Twilight nicht über was-auch-immer-es-war reden wollte, schön, kein Grund, sie damit zu bedrängen. "Jaja, schon gut... Donnerwetter, wo ist diese Stute nun wieder? Sie sagte, sie würde mich hier treffen... Ich muß los und sie suchen, bis bald, Twilight!" Mit einem letzten Blick auf ihre Freundin zischte Rainbow in die Luft und davon, in Richtung Sweet Apple Acres.

Nun, da sie allein war, seufzte Twilight erleichtert. Das war zu knapp gewesen! Sie würde in Zukunft subtiler vorgehen müssen. Sie war keine gute Lügnerin, das wußte sie – ein entschlossener Pegasus, der Fragen stellte, konnte die gesamte Studie sprengen. Also würde sie sicherstellen müssen, daß die Pegasi nie auch nur bemerken würden, wohin sie sah. Dennoch hatte sie vor der Beinahe-Katastrophe einige Beobachtungen gemacht, und sie ließ ihren Notizblock aus ihrer Satteltasche schweben und kritzelte rasch einige Stichpunkte darauf, dann holte sie erneut das Buch hervor und begann mit dem nächsten Kapitel.

Was Twilight nicht wußte, war, daß Rainbow Dash, noch immer verwirrt, über das Verhalten ihrer Freundin grübelte. *Ich frage mich, was das war...* Sie sagte sich selbst, daß es nichts war, aber sie bekam es nicht aus ihrem Kopf. *Heh, es sah fast aus, als ob sie... nah. Kann nicht sein.*

Kapitel 4: Zupackende Konzepte – Die Schwinge als Greifinstrument

Eine der interessantesten und wahrscheinlich die bizarrste Fähigkeit der Pegasuschwinge ist die Fähigkeit, zum Greifen von Objekten benutzt zu werden. Anders als bei vielen anderen geflügelten Tieren können diese Gliedmaßen auf erstaunlich vielfältige Weise gedreht und bewegt werden, was effektiv den Klauen oder Händen anderer Spezies wie Drachen oder Diamantenhunden entspricht. Obwohl es sich nicht um eine sonderlich weit verbreitete oder allgemein übliche Fähigkeit handelt, erlaubt sie doch dem darin geübten Pegasus, Gegenstände präziser zu handhaben als ein Erdpony und der Notwendigkeit des Gebrauchs des Mundes vollständig zu entsagen – außer selbstverständlich dann, wenn sich der Pegasus im Flug befindet. Da jedoch die meisten Pegasi einen Großteil des Tages in der Luft verbringen, entwickeln viele nie diese relativ komplizierte Fertigkeit und bevorzugen den Gebrauch ihres Mundes in beiden Umgebungen.

Eine solche Zurschaustellung von Flügelfertigkeit verdeutlicht ebenfalls deren Haltbarkeit. Da Flügel im Grunde Magie beeinflussen, um daraus die Fähigkeit zum Fliegen zu gewinnen, sind sie und ihre Träger dauerhaft magischer Energie ausgesetzt. Als ein Resultat hieraus zeigen Pegasuschwinger eine bemerkenswerte Toleranz gegenüber mechanischen Belastungen aller Art. Nur die stärksten Belastungen, wie etwa physischer oder magischer Kampf oder ein schwerer Aufprall, sind nach derzeitigem Kenntnisstand in der Lage, einen Flügel ernsthaft zu beschädigen.

Im Hinblick auf kämpferische Auseinandersetzungen ist diese Haltbarkeit einer der Gründe, warum ein großer Anteil der royalen Garden und des Militärs aus Pegasi bestehen. Ihre Fähigkeit zu fliegen ist ein natürlicher Schlüssel für die nötige Mobilität, aber die Fähigkeit, ihre Schwinger zu einem hohen Grad manipulieren zu können, hat die Pegasi zu einer extrem vielseitigen Streitmacht werden lassen. Sie können eine Waffe mit dem Huf, dem Mund und dem Flügel führen. Mit Disziplin und Training kann ein Soldat seine Schwinger als Waffen einsetzen. Während sie nicht derart tiefe Wunden wie ein Schwert oder eine andere Waffe verursachen können, entwickeln Schwinger dennoch eine nicht zu unterschätzende Kampfkraft und können unter den richtigen Umständen sogar tödlich wirken. Aus diesem Grund werden Pegasus-Streitkräfte als ebenso schlagkräftig wie die Division der Einhörner betrachtet. All diese Betrachtungen werden detaillierter in Die Kunst des Schwingen-Kampfes von Sun Flew behandelt.

Schwinger mögen nicht die feinmotorischen Fähigkeiten eines Einhorn-Horns erreichen, aber sie sind doch vielseitiger, als man es sich auf den ersten Blick vorstellen würde.

Twilight tippte sich gedankenverloren mit dem Huf an ihr Kinn, als sie das Buch zurück in ihre Satteltasche schweben ließ. Nach ihrer Erfahrung gerade eben mit Rainbow konnte sie es sich nicht leisten, erneut so offensichtlich zu handeln. Sie mußte getarnt vorgehen. Versteckt. In... Büschen. Ja. Sie würde sich in den Büschen verstecken, wie sie es bei Pinkie getan hatte. Sofern das funktioniert hatte...

Aber wichtiger war, daß sie ein Beobachtungssubjekt finden mußte, welches ihre Beobachtungen nicht bemerken würde, wie ihre pinke Freundin es getan hatte. Twilight schrieb dies dem Pinkie-Sinn und ihrer generellen Unerklärlichkeit zu, aber sie mußte noch immer ein ahnungsloses Subjekt finden – eines, das unschuldig war. Still und leise.

Fluttershy.

Sie sprang von ihrer Bank, begierig darauf, ihre Forschungen mit einem neuen Subjekt neu zu starten. Als sie den Park verließ, wanderten ihre Augen zu den verschiedenen Pegasi, die umherliefen und flogen, und studierten ihre Flügel im Vorbeigehen. Sie grinste glücklich. Das war alles so faszinierend!

Kurze Zeit später fand sich Twilight selbst hinter einem Baum versteckt. Mit den in Jahren antrainierten Fähigkeiten des (unnötigen) Einschleichens in die Royale Bibliothek arbeitete sie sich an Fluttershys Anwesen heran und sprang von einem Versteck zum nächsten, bis sie einen Punkt erreicht hatte, der ihr den perfekten Blick in das Heim des Pegasus ermöglichte, während er sie gleichzeitig verbarg.

Sie hielt ihren Notizblock und den Stift parat, als sie durch die Blätter spähte und hoffte, einen Blick auf Fluttershy zu erhaschen, während diese in ihrem Haus herumwerkelt. Ihre Geduld wurde alsbald belohnt, als sie den Schemen ihrer Freundin durchs Fenster sah, der ihr genau das zeigte, wofür Twilight gekommen war. In ihrem Mund trug Fluttershy eine Tüte Vogelfutter, während sie auf jedem ihrer Flügel ein Tablett ohne erkennbare Schwierigkeiten balancierte. Auf einem standen eine Teekanne und eine Tasse, auf dem anderen eine Schüssel Salat. Scheinbar hatte Twilight sie gerade zu ihrem Mittagessen erwischt.

Twilights Mund begann, von dem Anblick wässerig zu werden. Zwischen ihrer Begierde, *Mollusken und Du* zu beenden und dem Moment, in dem sie so gefesselt von den *Stimmungsschwinger* worden war, hatte sie komplett vergessen, an diesem Morgen etwas zu essen. Sie schob den Gedanken aus ihrem Geist, entschlossen, ihre Beobachtungen zu den Flügeln des anderen Ponys fortzusetzen. Dankenswerterweise stellte sich Fluttershy als absolut lohnende Quelle von Informationen heraus. Sie handhabte ihre nun gefüllte Tasse mit einem Huf und einer Schwinge, wobei eine ihrer stärkeren Federn durch den Henkel glitt. Der Huf hielt die Tasse aufrecht und gestattete dem Pony, schluckweise nach Belieben daraus zu trinken.

Mit weitem Grinsen leuchtete Twilights Horn, als sie begann, Notizen aufzuschreiben. *Subjekt 'Fluttershy' zeigt einen sehr hohen Level an Fähigkeiten, von ihrer Fähigkeit, individuelle Primär- und Sekundärfedern unabhängig zu kontrollieren, bis zu der Stärke und Flexibilität der Schwinge selbst. Subjekt hat exzellente Flügelstabilität gezeigt, fähig zum – oh, dieser Salat sieht köstlich aus... nein! Konzentrier dich! – zum Halten von Objekten, ohne*

sie abzusetzen oder fallenzulassen. Sie fuhr fort, eifrig zu kritzeln und bemerkte kaum die Amsel, die von einem nahen Baum losflog.

In der Zwischenzeit seufzte Fluttershy wohlig und genoß das Aroma ihres Tees. Es war eine Mischung, die sie üblicherweise dafür aufhob, wenn Rarity nach ihrem wöchentlichen Spa-Besuch mit zu ihr kam, aber sie hatte sich heute unerklärlich waghalsig gefühlt und beschlossen, allein in ihren speziellen Tee-Vorratsschrank einzudringen. Wenn Wagemut so gut schmeckte, würde sie es vielleicht wieder tun.

Sie fühlte, wie etwas Leichtes auf ihrem Kopf landete, und sah nach oben. Eine Amsel war in ihrer Mähne gelandet und begann, emsig zu trillern. Fluttershy bekam große Augen, als sie zuhörte, dann sah sie aus ihrem Fenster. Dort, in gerader Sichtlinie, schaute ein violettes Horn aus einem der Büsche heraus und schimmerte mit Magie. Sie drehte sich schnell weg, da sie Twilight nicht wissen lassen wollte, daß diese entdeckt worden war.

Fluttershy wußte nicht, warum Twilight sie von den Sträuchern aus beobachtete. Aber es war Twilight. Das klügste Pony in der Stadt. Sie mußte einen guten Grund dafür haben. Sie war Fluttershys Freundin und würde es, wenn es an der Zeit dafür war, erklären.

Richtig?

Sie entspannte sich und schlürfte weiter ihren Tee. Dann dankte Fluttershy der Amsel und begann, ihren Salat zu verspeisen. Kein Grund, eine perfekte Mahlzeit mit Sorgen oder Rätselraten zu vergeuden, auch wenn es ein wenig sonderbar war.

Twilight sah ihrerseits auf, als ihr Magen ein tiefes Grummeln von sich gab. Dankenswerterweise schien sie keines der Tiere ringsum aufgescheucht zu haben und war noch immer versteckt. Sie seufzte erleichtert und starrte auf ihren Magen. *Ich sollte wirklich was essen*, überlegte sie, während sich ihr Blick einmal mehr auf Fluttershy heftete. *Na gut... vielleicht nach noch ein paar Minuten der Beobachtung...*

Kapitel 5-8: Ozean der Emotionen – Glückseligkeit, Traurigkeit, Furcht und Ärger

Endlich beginnen wir den wichtigsten Teil dieses Buches: die Sprache der Schwingen. In anderen Worten: wie sie die Spanne an Emotionen, die ein Pony fühlen kann, darstellen und das, was bereits durch den Gesichtsausdruck oder die Körpersprache abseits der Schwingen sichtbar ist, enthüllen oder verstärken.

Diese Anzeigen sind freilich keine zwingenden Regeln für den nonverbalen Ausdruck von Pegasi. Es ist genauso normal für einen Pegasus, seine Flügel in Ruhestellung zu halten, während er eine Emotion zeigt, wie es normal ist, dafür die Flügel zu benutzen. Es kann als Akzent verstanden werden, oder vielleicht sogar als ein Dialekt, den ein junges Fohlen lernt, während es aufwächst, und es variiert leicht, abhängig von der Herkunft des Pegasus. Während alle Grundausrücke dieselben bleiben oder wenigstens grundsätzlich verständlich sind, kann der Winkel der Schwinge oder eine leichte Varianz in der Ausrichtung einzelner Federn den Unterschied zwischen einem Cloudsdale-Pony und einem aus Las Pegasus zeigen.

In diesen Kapiteln werde ich eine Anzahl von Emotionen abdecken, die durch Beobachtung unterschieden werden können. Glückseligkeit, Traurigkeit, Furcht, Ärger—

Twilight runzelte die Stirn, als sie im Stadtzentrum ankam. Ihre Verwirrung wuchs mit jeder Minute. Sie hatte die informativsten Kapitel gerade fertiggelesen, als sie die Stadtgrenze erreicht hatte, dank ihrer Fähigkeit, ohne größere Schwierigkeiten zu laufen und gleichzeitig zu lesen. Aber nun, da sie in der Stadt war und sich in Gedanken Notizen machte, während sie die anwesenden Pegasi beobachtete, schienen diese sie einfach nur verwirren zu wollen.

Normalerweise bekam Twilight, wenn sie durch die Stadt ging, wenig mehr Aufmerksamkeit als das gelegentliche Kopfnicken im Vorbeigehen. Sie war immerhin kaum eine soziale Attraktion wie Pinkie oder selbst Rarity. Aber ausgerechnet jetzt, als sie bewußt unbemerkt bleiben wollte, schien ihr jeder Pegasus in der Stadt seine volle Aufmerksamkeit zu widmen. Einige sahen sie belustigt an, andere schienen ihr absichtlich auszuweichen, und einige waren regelrecht aufdringlich geworden und hatten ihr von den für sie unwichtigsten Dingen erzählt. Der Preis verschiedener Gemüsesorten, der neueste Tratsch – nichts, was sie üblicherweise interessiert hätte.

Was zum Hafer ging hier vor?

Twilight seufzte erleichtert, als sie um die Ecke bog und ihr Ziel sah: Hortes Restaurant, Heimat der besten Heufritten in der Stadt, Bezugsquelle eines besonders köstlichen Gänseblümchensandwiches, und gegenwärtig besucht von einem Wonderbolt.

Moment. Wonderbolt?

Twilight erstarrte, ihre Augen waren erschrocken aufgerissen. Man konnte keine Freundin von Rainbow Dash sein, ohne viele Geschichten von den Wonderbolts zu hören. Sie hatte sie so oft gehört, daß sie sie im Schlaf wiedergeben konnte. Aber sie war hellwach und starrte auf keinen anderen als Soarin'. Selbst ohne seine Uniform machten seine windschnittige Mähne und das bestimmte Cutie mark den Wonderbolt sofort erkennbar.

Und ein Musterexemplar eines Pegasus.

Angetrieben vom Hunger, der in ihren Eingeweiden wühlte, betrat sie vorsichtig das Restaurant, während sie weiterhin ihren Blick unverwandt auf ihr neuestes Flügelkunde-Beobachtungssubjekt gerichtet hielt. Sie war so konzentriert auf die Schwingen, daß sie es nicht bemerkte, als deren Eigentümer in ihre Richtung sah und grinste. Sie machte einen erschreckten Hüpf, als er sich räusperte, und riß ihre Augen von seinen Flügeln los, um ihm ins Gesicht zu sehen.

Der Hengst lächelte sie offen an, Erheiterung glitzerte in seinen Augen. "Hallo auch."

Sie blinzelte und sah sich um. Nein, er sprach tatsächlich mit ihr. "Um. Hallo."

"Lust, dich für paar Drinks zu mir zu setzen?"

Twilight fühlte, wie sich Hitze über ihren Wangen ausbreitete. Hatte er gerade...? "Ich. Uh. Nein, ich bin nur so vorbeigekommen!", antwortete sie und verzog das Gesicht, als ihr Magen ein weiteres lautes Grollen von sich gab. "I-ich... tutmirleidichmußlos!"

Soarin' blinzelte, als er dem davonrennenden Einhorn nachsah, dann zuckte er mit den Schultern. Stuten.

Unterdessen waren Twilights Wangen zu ihrer normalen Farbe zurückgekehrt, während sie sich erneut in den äußeren Ausläufern der Stadt wiederfand. Sie hatte eigentlich nicht vorgehabt, so weit zu rennen, wie sie es getan hatte, aber sie konnte noch immer die Blicke der Pegasi, die ihr nachstarrten, in ihrem Rücken fühlen. Und... von allen Ponys gerade Soarin'! Sie fühlte, daß sie gleich wieder rot werden würde, wenn sie nur an die offensichtliche Einladung des Hengstes dachte.

Vielleicht sollte sie sich lieber wieder auf ihre Feldforschung konzentrieren.

Andererseits konnte sie sich auch nach Sweet Apple Acres begeben. Applejack war immer willens, ein paar Äpfel mit ihr zu teilen, und das klang für Twilight gerade jetzt köstlich. Außerdem standen die Chancen sehr gut, daß sowohl die Farmerin als auch Rainbow Dash auf der Farm waren, und ihre Pegasusfreundin würde es wissen wollen, daß einer ihrer Helden in der Stadt war.

Als sie der Farm entgegenging, genoß Twilight die Szenerie, wie sie es meistens tat, wenn sie diesen Weg nahm. So viel harter Arbeit es auch bedurfte, die Farm in Ordnung zu halten, so hatte Applejack doch Glück, auf so einem hübschen Stück Land leben zu können. Das grüne Gras und die Blätter, das braune Holz, die roten Äpfel, der graue Pegasus auf der Straße...

Twilights Gehirn setzte für einen Moment aus, als sie die letzte Information verarbeitete. Dort, den Weg entlanggehend, war Derpy Hooves. Sie grinste und winkte der Poststute. "Hallo, Derpy!"

Der Pegasus lächelte zurück, und ihre Flügel entfalteten sich, froh, ein freundliches Gesicht zu sehen. "Hey, Twilight. Wie gehts?"

"Gut, danke!", antwortete Twilight, während ihre Augen einmal mehr zu den Schwingen des anderen Ponys abdrifteten. Sie konnte sich einfach nicht helfen. "Oh, kommt Dinky morgen zum Privatunterricht?"

Derpy nickte, während ihre Flügel an ihren Seiten flatterten. *Oh, ich weiß, was das bedeutet!* Twilight strahlte innerlich. *Sie freut sich.* "Yep! Danke nochmal, Twilight. Du hast keine Ahnung, wie lange es gedauert hat, eine Privatlehrerin für ein junges Einhorn zu finden..."

Twilight schüttelte ihren Kopf. "Kein Problem. Sie ist so lieb, es ist mir ein Vergnü-" Der Rest ging in einem lauten Grollen ihres momentan vergessenen Magens unter. Einmal mehr wurden Twilights Wangen hellrot.

Derpy kicherte bei dem Geräusch, und ihr Lächeln wurde warm. "Weißt du, ich war gerade auf dem Weg zum Sugarcube Corner für ein paar Muffins. Willst du mitkommen?"

Das Einhorn schüttelte ihren Kopf. "Danke für das Angebot, aber ich hab es etwas eilig. Ein Wonderbolt ist in der Stadt, und du weißt, daß Rainbow mir nie verzeihen würden, wenn ich ihr es nicht sofort berichte." Sie verdrehte übertrieben gespielt die Augen. Beide wußten einfach, wie das Hochgeschwindigkeitspony reagierte, wenn es um dieses Thema ging.

Derpys Flügel sanken ein wenig bei der Ablehnung, aber gingen kurz darauf wieder nach oben. *War das... Enttäuschung?*, grübelte Twilight und fragte sich, warum das so eine starke Reaktion gewesen war. "Na gut! Dann bis bald!", sagte der Pegasus und winkte ihr zum Abschied freundlich zu, wozu sie sowohl einen Huf als auch einen Flügel benutzte. *Huh. Davon hab ich ja noch gar nichts gelesen.*

Kapitel 9: Probleme der Verwirrung – Unsicherheit

Das Zeigen von Verwirrung verdient seinen eigenen kleinen Bereich aus einem Grund: es ist schwierig festzustellen, korrekt zu beobachten und die Bedeutung herauszulesen. Winzige Veränderungen in der Bewegung können den Unterschied zwischen einzelnen Aussagen ausmachen, wie etwa:

** Ich bin verwirrt... und das beunruhigt mich / macht mir Angst.*

** Ich bin verwirrt... und das irritiert / ärgert mich.*

** Ich bin verwirrt... aber es stört mich nicht wirklich / kümmert mich nicht weiter.*

** Ich bin verwirrt... und das finde ich lustig.*

Dies sind nur einige Beispiele, und die Unterschiede dazwischen sind sehr subtil. Nur sehr gründliche Beobachtung und Übung erlauben es, wirklich den Unterschied in der Stellung der Federn zu bemerken, kombiniert mit dem Rest der Körpersprache. Dies macht Verwirrung zu einer der Emotionen, die am schwierigsten akkurat zu lesen ist.

Kurz nachdem sie und Derpy sich getrennt hatten, sah Twilight von ihrem Lesen auf, als sie das Geräusch schlagender Flügel hörte. Da war Soarin', der in Richtung des in der Ferne sichtbaren Cloudsdale davonflog. Er hatte sie anscheinend ebenfalls bemerkt und verlieh seinem Flug ein wenig mehr Stil und Ausdruck für sein privates Publikum, bevor er winkte und mit hoher Geschwindigkeit davonflog.

Der Rotschimmer feierte eine weitere triumphale Rückkehr.

Arme Rainbow, dachte sie, als sie das Buch in die Satteltasche zurückschweben ließ. *Sie wird tapfer sein müssen, wenn sie hört, daß sie Soarin' verpaßt hat.* Ein paar Minuten später erreichte sie den Zaun, der das Heim der Apple-Familie umgab, und ging direkt zur Vordertür. Bevor sie anklopfen konnte, hörte sie zwei vertraute Stimmen, die aus der Scheune kamen. Dort fand sie das Paar entspannt auf Heuhaufen liegend.

"Und dann hat sie – oh, hey Twilight!", rief Rainbow dem Einhorn zu, als sie im Tor erschien.

Applejack lächelte der neu Angekommenen zu. "Hey, Twi. Was führt'n dich hierher?"

"Oh, ich war nur gerade in der Gegend."

"Wirklich?", fragte die Farmerin und hob eine Augenbraue. "Die Farm liegt nu' nich' grade an'n Hauptstraßn, wie'de weeßt."

Ups. "Ja. Um. Bin nur spazierengegangen und hab mich hier wiedergefunden. Wie gehts euch zwei Mädels?", fragte Twilight in dem Versuch, die Konversation abzulenken.

"Äppl kickn is' fertsch für heute, deshalb nehm'ch mir grade mit Dashie hier 'ne Auszeit", antwortete Applejack und kuschelte ihre Schnauze an den Pegasus. Twilights Augen weiteten sich etwas, als sie zusah. Was sie sah, war nicht neu, aber das Buch gab ihr nun Einsichten, die sie zuvor nicht hatte. Rainbow wurde rot, ein dämmliches Grinsen überzog ihr Gesicht. Aber die Schwingen erzählten eine ganz andere Geschichte. Die Zeichen waren für Twilights scharfe Augen kristallklar. Glücklichkeit war offensichtlich – das kleine Schaudern, das von der Basis von Rainbows Flügeln zu den Spitzen der Primärfedern lief. Aber sie sah auch, wie sich die Schwinge zu dem Erdpony hin verbog und sie fast umarmte. *Vertrauen und Geborgenheit.* Es nahm Twilight fast den Atem, so eine starke Anzeige von Liebe zu sehen. Rainbow war Applejack komplett verfallen.

Sie fuhr fort, den Schwingen des Pegasus zuzusehen, und prompt entging ihr der fragende Blick, den Rainbow ihr zuwarf. Als ihre Beobachtung ihren Lauf nahm, sah sie zunehmend deutliche Zeichen von... Verwirrung?

Rainbow ihrerseits war sich nicht sicher, was sie fühlen sollte. Einerseits war sie mit ihrer Stutenfreundin zusammen, die sie kuschelte. Und das war auf jeden Fall großartig.

Andererseits wurde sie beobachtet. Nicht auf Pinkies normale 'Awww, ist das niedlich!'-Art, oder Raritys bohrenden Blick, oder selbst Fluttershys großäugiges Staunen, von dem sie alle dachten, daß Rainbow es nicht bemerkt hätte. Nein, dies war Twilight, und ihr normales kleines glückliches Lächeln fehlte. Genau jetzt starrte sie Dash an. Der Pegasus rückte näher an Applejack und überbrückte die verbliebene Distanz zwischen den beiden.

Okay, hier ist jeder Irrtum ausgeschlossen, dachte sie. *Was zum Hafer geht hier vor? Als Rainbow sich an Twilight wandte und ihren Mund öffnete, um zu fragen, was Twilight da tat, unterbrach das Einhorn abrupt ihren Gedankengang.*

"Oh! Dash", sagte Twilight, als ihr plötzlich wieder der andere Grund, aus dem sie hergekommen war, einfiel. "Du errätst nie, was ich heute in Ponyville gesehen habe. Oder vielmehr, wen."

"Huh?", fragte Rainbow, überrumpelt darüber, plötzlich diejenige zu sein, die etwas gefragt wurde. "Weiß nich', wen?"

Twilight grinste weit. "Soarin'!"

Rainbows volle Aufmerksamkeit konzentrierte sich auf Twilight, und ihre gespreizten Schwingen knisterten vor Überraschung. "Was? Wo! Warum?!"

Twilight kicherte beim Anblick der vorhersagbaren Reaktion ihrer Freundin. "Hat in Hortes Restaurants gegessen. Er ist jetzt allerdings weg, ich hab ihn zurück nach Cloudsdale fliegen sehen", sagte sie, wobei ihr entging, wie Rainbow vor Enttäuschung in sich zusammenzusacken schien. "War allerdings etwas seltsam."

"Seltsam?", wiederholte Rainbow.

"Ja, er hat mich auf ein paar Drinks mit ihm eingeladen –"

"Er – du – aber...!"

"- aber ich habe natürlich abgelehnt."

"Du hast was?!", platzte Rainbow heraus und starrte Twilight an, um sich dann abrupt zu Applejack umzudrehen. "AJ, kann ich eifersüchtig sein?", fragte sie und erntete ein leichtes Stirnrunzeln von der Farmerin, das freilich mit dem Grinsen, welches sie offensichtlich zurückzuhalten versuchte, kollidierte. "... Schön, kann ich sie stattdessen erwürgen?"

"Hey!", rief Twilight und sprang zurück.

"Nee, Rainbow."

"Aber-"

"Nich' uns'rer Freundin wehtun, Dash."

"Danke, Applejack", sagte Twilight, während Rainbow irgend etwas zu sich selbst grummelte. Sie errötete, als ihr Magen sich einmal mehr vernehmen ließ, und erntete dafür ein Kichern von der Farmerin.

"Mer könnt' glatt denkn, du hätt'st Hunger?"

"Ein wenig...", gestand Twilight und stocherte mit einem Huf auf dem Boden herum.

Als ihre Freundinnen sprachen, starrte der Pegasus ihre Einhorn-Freundin mit tödlichen Blicken an, während die Eifersucht in ihr brannte. *Ja, sie hatte Applejack, aber... komm schon! Ein Wonderbolt! Und sie hatte abgelehnt! Warum würde sie... oh.* Rainbow hielt inne. *Ooooh. Ich verstehe.* "Hey, uh, Twi. Tut mir leid, daß ich dich so angeschrien habe. Es ist, uh, Kuchen in der Küche, wenn du welchen willst?", bot sie an und erntete einen schiefen Blick von Applejack.

"Wirklich? Kann ich?", fragte Twilight und strahlte, als das orangene Pony nickte. "Danke, Mädels!", rief sie und schoß davon. Kaum war das Einhorn verschwunden, drehte sich Applejack zu Rainbow, eine Augenbraue weit hochgezogen.

"Also, was war'n nu' das? Ich bin mir sicher, du hast nur versucht, se loszuwer'n."

"Oh, du hast es gemerkt? Nun, ich denke, ich weiß, warum sie Soarin's Einladung abgelehnt hat!"

"Du meinst, abgesehen von dr Tatsache, daß'se ne bücherverliebte Introvertierte is', die noch nie'n Date hatte un' nich' wüßte, was'se machn sollt, wenn'se eens hätte?"

"Äh, ja, außerdem."

"Oh? Nu dann, spuck's aus!"

Kapitel 10: Kampfbereite Fliegende – Anzeigen von Aggression

Auf der anderen Seite des Pegasus-Subtilitätsspektrums liegt Aggression. Dies ist eine Emotion, die fast keiner Erklärung zum Erkennen bedarf: die Schwingen sind erhoben und in dem Versuch, imposanter und größer zu erscheinen, gespreizt zu ihrer maximalen Länge und Größe.

Dies ist ein Überbleibsel tierischen Verhaltens, in dem eine Kreatur versuchen wird, sich selbst größer zu machen, als sie tatsächlich ist, um Angreifer einzuschüchtern. Im Falle der Pegasid erlaubt es ihnen außerdem den schnellen Gebrauch ihrer Schwingen, sowohl zum Flug als auch zum Kampf.

Letzteres rührt aus historischen Zeiten von vor der Gründung Equestrias her. Die Pegasus-Gesellschaft war damals ein militärischer Staat, in dem von jedem körperlich dazu fähigen Pony erwartet wurde, in den bewaffneten Streitkräften zu dienen. Selbst heute, Generationen später und in Zeiten des Friedens, ist ein Pegasus, der Aggression zeigt, bereit zum Kampf.

Kurz gesagt – wenn ein Pegasus verärgert ist, ist dies sehr deutlich sichtbar.

Applejack hatte dagegen argumentiert, etwas von 'Bruch der Privatsphäre' erwähnt und 'sei nicht so unsensibel', aber sie hatte alsbald ihrer eigenen Neugier nachgegeben und Rainbow ziehen lassen. Und so fand sich der Pegasus versteckt in einer Wolke wieder, hoch über Twilight. Rainbow hoffte, daß das Einhorn nicht bemerken würde, daß sie verfolgt wurde, aber Rainbow spürte, daß sie es tun mußte. Sie mußte herausfinden, ob ihr Verdacht zutraf.

Unterdessen seufzte Twilight zufrieden, als sie zurück Richtung Stadt ging. Ihr Magen war nun voll mit köstlichem, aromatischem Apfelkuchen. Auch wenn der Tag eine seltsame Wendung genommen hatte, nachdem sie Soarin' getroffen hatte, konnte sie sich deshalb nicht schlecht fühlen. Dieser Kuchen war einfach zu köstlich gewesen. Er war fast schon kriminell gut.

Tatsächlich war er so gut, daß er sie massiv davon abhielt, was sie eigentlich vorhatte. Sie hatte ihre Augen geschlossen und versuchte, sich an den Geschmack zu erinnern, völlig blind gegenüber ihrer Umwelt – entsprechend erschreckt sprang sie in die Höhe, als sie einen lauten Schrei hörte.

“Yeeaaaah!”

Ihre Augen flogen auf, und ihr Blick fiel auf einen Berg in Gestalt eines weißen, rotäugigen Hengstes, der auf der Straße Gewichte stemmte. Und er hatte absolut winzige Flügel. Nachdem sie das Buch gelesen hatte, verstand sie nun, wie er mit diesen Miniaturausführungen fliegen konnte, aber sie fragte sich, ob der bemerkenswerte Größenunterschied sich auch auf die Körpersprache der Flügel auswirken würde.

Sie war so konzentriert auf seine Flügel, daß sie den Wechsel im Gesichtsausdruck des Hengstes nicht bemerkte, als er seinerseits registrierte, wohin Twilight sah.

"Was? Was starrst du hier so an?"

Twilight blinzelte, und ihr Blick schwenkte hastig zur Seite. "N-Nichts!"

Den Hengst schien diese Antwort nur noch wütender zu machen. "Nichts?! Du denkst, sie sind nichts? Du findest meine Flügel witzig oder sowas?!"

Bei Celestia, diese Flügel waren so klein. Sie konnte definitiv einen Punkt von ihrer Checkliste nehmen: die Größe beeinflusste die Körpersprache kaum. Seine Flügel zeigten klare Aggression – jedoch nicht annähernd so viel wie das Paar grauer Schwingen, das nun Twilights Blickfeld ausfüllte.

Gra-was?

"Laß sie in Ruhe, Roid! Sie hat gar nichts damit gemeint!"

Derpy?

Sie stand aufrecht vor Twilight, ihre Schwingen groß und beeindruckend, und starrte den Hengst an. Roid Rage wußte nicht, ob es an ihren Augen oder ihrer Pose lag, aber irgend etwas sagte ihm, sich besser nicht mit ihr anzulegen. Er schnaufte ärgerlich und stampfte ohne ein weiteres Wort davon.

Twilight seufzte erleichtert, nur um erschreckt aufzuspringen, als die graue Stute herumwirbelte. Aber anstatt Twilight anzusehen, landete sie mit dem Gesicht auf dem Boden, als sie sich mit ihren Beinen verhedderte und dadurch selbst zu Fall brachte. "Derpy! Alles in Ordnung?"

Derpy nickte, als Twilight ihr aufhalf und grinste fröhlich. "Yep!" Dann starrte sie auf ihre ungehorsamen Beine. "Dumme Dinger!", grinste sie.

Als Twilight den Staub aus Derpys Mähne putzte, hörte sie ein Feixen vom Himmel. Mit einem Blick nach oben entdeckte sie Rainbow, die über den Rand einer Wolke linste und ein breites Grien im Gesicht hatte. Twilight starrte sie einen Moment an – sie hatte Besseres von ihrer Freundin erwartet, als daß diese auf Kosten anderer lachte. *Andererseits*, überlegte sie, während sie an ihr allererstes Aufeinandertreffen zurückdachte, *ist das nichts Neues*. Wenigstens war Dash anständig genug, einen bedauernden Blick aufzusetzen, als sie sah, wie Twilight sie anstarrte.

Sie wandte sich zurück zu Derpy und lächelte dankbar. "Danke dafür. Ich weiß nicht, warum er so wütend war."

Derpy schüttelte ihren Kopf. "Naja, sein Nachname ist Rage... macht irgendwie Sinn, nicht wahr?" Sie grinste und blinzelte Twilight zu, dann wurde ihr Lächeln weicher. "Danke, Twilight."

"Wofür?", fragte die Bibliothekarin, während sie den letzten Staub von Derpy herunterputzte.

"Dafür, daß du so nett bist!" Derpy trat näher an Twilight und schüttelte ihre unzuverlässigen Gliedmaßen. Als sie das tat, glitt ihre Schwinge kraftvoll Twilights Rücken entlang und verharrte auf ihrem Cutie mark.

Twilight erschauerte ein wenig bei der Berührung. Dennoch, wenn sie an Derpys Gleichgewichtssinn dachte, hatte sie nichts dagegen, daß diese sich für eine Minute bei ihr

anlehnte. "K-kein Problem!", sagte sie, während sich ihre Wangen dank des Kompliments aufheizten.

Hoch oben sprang Rainbow von ihrer Wolke und lachte sich begeistert in ihren Vorderhuf. Sie konnte es nicht erwarten, das Applejack zu erzählen!

Twilight stöhnte, als sie sich mit dem Gesicht voran auf ihre Couch warf. Der Tag war weit hektischer und erschöpfender gewesen, als sie erwartet hatte. Einfaches Lesen und vorsichtiges Beobachten hatten sich in einen Trip durch sämtliche Stadtteile, nagenden Hunger, sich seltsam benehmende Pegasi und ein Anschreienlassen verwandelt. 'Merkwürdig' beschrieb all das noch nicht einmal ansatzweise.

Während sie ihren Kopf vom Kissen erhob, levitierte sie das Buch aus ihrer Satteltasche, begierig darauf, weiterzulesen. Sie war fast durch, und es würde wahrscheinlich ihren Geist von den Ereignissen des Tages ablenken.

Kapitel 11: In Achtungsstellung - Erregung

Hinweis an die Leser: Das nächste Kapitel behandelt ein Thema, welches nicht für ein jüngeres Publikum geeignet ist. Bitte halten Sie es von Fohlen fern.

Vielleicht einer der interessantesten Aspekte der Pegasussschwinger sind die Anzeichen, die gezeigt werden, wenn ein eindeutiges sexuelles Interesse an einem anderen Pony ausgedrückt wird. Die Schwinger schießen unbewußt nach oben, auf eine Art, die leicht mit Aggressivität verwechselt werden kann, jedoch genau das Gegenteil davon ausdrückt: es zeigt eine immense Anziehung zu einem anderen Pony – nicht in einem romantischen, sondern im physischen Sinne. Diese Anzeichen entziehen sich üblicherweise vollständig der Kontrolle des Pegasus, obwohl sie mit geistigem und physikalischem Training bis zu einem gewissen Grad unterdrückt werden können.

Jedoch ist dies der Grund, warum die Schwinger eines Pegasus voll entfaltet sind, wenn er sich im Griff der Leidenschaft befindet. Daher ist das Fixieren der Flügel eine recht extreme erregende Spielart für viele Pegasi, zusammen mit der Tatsache, daß es in einen der grundlegendsten Aspekte ihres Lebens eingreift: das Fliegen. Solche Betrachtungen sind jedoch nicht das Hauptthema dieses Buches; für weitere Details hierzu konsultieren Sie bitte das Ponysutra.

Die wissenschaftliche Bezeichnung für diese Anzeichen wäre 'Erogene Zeige-Versteifung', aber dieser Begriff wird üblicherweise nicht von der Gesellschaft verwendet. Der gebäuchlichste Begriff lautet 'Flügelständer', aber es existieren zahlreiche weitere Synonyme und Euphemismen:

Poppfeder, Flügelaufstand, einen Flügel verstecken, starker Eros, Flugsteife, volle Segel gesetzt, Himmelsgruß, dezenter Hinweis, Schlafzimmer-Turbulenzen-Warnung, spontanes Flügelstrecken...

Diese Art von Ausdrücken werden Sie auf der Straße oder in beiläufiger Konversation hören. Zugegeben, eine sehr beiläufige Konversation, und üblicherweise keine für die Öffentlichkeit.

Diese Liste ist unvollständig. Wie zu sehen ist, gibt es zahlreiche Namen und oft Material für zahlreiche professionelle Comedians. Die meisten dieser Begriffe kamen irgendwann in Mode und wurden wieder ungebräuchlich, da Slang dazu neigt, sich rasch zu verändern – viel rascher, als meine Forschung damit Schritt halten kann, wie ich zu meinem Bedauern sagen muß.

Der Punkt selbst ist jedoch simpel: wie bei vielen Anzeichen von Pegasus-Emotionen gilt: wenn ein Pegasus an Ihnen interessiert ist... werden Sie es wissen.

Fasziniert las Twilight die Einführung in einem Zug durch und sog den Inhalt des Kapitels in sich auf. Sie hatte nie von sich selbst gedacht, so interessiert an so einem Thema zu sein, aber zu entdecken, daß solch eine offene Zurschaustellung so alltäglich zwischen Ponys war, öffnete ihr die Augen. Als sie das nächste Kapitel erreichte, legte sie das Buch nieder und fühlte, wie die Hitze langsam von ihren Wangen wich. Dankbar dafür, daß Spike noch immer nicht wieder daheim war, trabte sie in die Küche und nahm sich ein Glas Wasser, was bei ihrer Abkühlung wahre Wunder wirkte.

Sie schnaubte amüsiert, als sie zurück zur Couch ging. Wenn sie dieses Buch früher gelesen hätte, hätte sie die Angelegenheit zwischen Applejack und Rainbow Dash schon vor langer Zeit erkannt. Rainbow Dash hatte es wirklich offensichtlich für jedes Pony gemacht, das wußte, wonach es zu suchen hatte.

Nachdem sie sich erneut gesetzt hatte, begann sie, das letzte Kapitel zu lesen.

Epilog: Ein streifender Blick, eine streifende Feder – Ein persönliches Fazit

Dieser Abschnitt wird sich vom Rest unterscheiden, da er keine separate Einleitung und keine detaillierten Beobachtungen enthält.

Stattdessen wird es einfach eine kleine Geschichte sein.

Als ich meine Beobachtungen zu diesem Thema begann, stieß ich auf einigen Widerstand. Mit der Zeit begannen die Pegasi, ablehnend zu reagieren. Sie begannen, nervöse Blicke zu zeigen, und versuchten oft, mir auszuweichen. Selbstverständlich war dies hinderlich für meine Forschung, allerdings wußte ich nicht, was das Problem war oder was genau ich tat, um diese Art von Reaktion hervorzurufen.

Eine Woche später bekam ich endlich meine Antwort. Ich lief durch die Straßen von Manhattan und hielt beständig Ausschau nach Beobachtungssubjekten. Ich bemerkte ein Pegasus-Paar, die ihren Tag in der Stadt genossen. Jedoch reagierten sie nicht wie die anderen Pegasi. Stattdessen kam der Hengst auf mich zu und verlangte zu wissen, wieso ich 'auf die Schwingen seiner Stutenfreundin glotzte'. In meiner Ignoranz und gelinden Furcht, da dieser Hengst beeindruckend und bedrohlich war, stammelte ich hervor, daß ich nicht speziell auf ihre Schwingen, sondern auf die Schwingen beider sehen würde.

Dies stellte sich als die falsche Antwort heraus: der Ausdruck des Hengstes verwandelte sich in Abscheu, und er fuhr fort, mich anzugreifen, und schlug mich schließlich k.o.

Ich erwachte nach einer Zeit, die sich anfühlte wie Stunden später, erfuhr aber später von meiner Retterin, daß es nur Minuten gewesen waren. Sie war eine Pegasusstute mit tiefgrünem Fell, leuchtend blauen Augen und einer rosafarbenen Mähne. Sie hatte mich vom Boden aufgehoben und meinen Hinterkopf gegen ihre Vorderbeine gelehnt, um mir eine bequemere Position zu gestatten, während ich bewußtlos war.

Se erklärte, daß sie das Schreien von ihrem Apartment gehört hatte. Sie hatte zum Fenster hinausgesehen und war hinuntergeeilt, als der Hengst seinen Angriff begann. Das Paar hatte den Ort des Geschehens bereits verlassen, als sie ankam, aber sie hatte genug gesehen und gehört, um zu wissen, was geschehen war.

Sie schimpfte kurz über den Hengst, da sie das Unglück hatte, eine kurze Zeit in einer Beziehung mit ihm gewesen zu sein. Als sie mich in ihr Apartment zog, um einen Stapel Verbände an mir anzubringen, fragte sie, was mich dazu trieb, Pegasi auf diese Art anzustarren.

Wiewohl ich normalerweise zurückhaltend mit Erklärungen bin, da Beobachtungssubjekte sich nicht natürlich verhalten, wenn sie wissen, daß sie beobachtet werden, beschloß ich, daß dieses Pony es verdiente, die Antwort zu wissen, da sie mir geholfen hatte und das noch immer tat.

Es dauerte ein paar Minuten, bis sie aufhören konnte zu lachen, nachdem ich meine Erklärungen beendet hatte, und ich begann bereits, meine Entscheidung zu bedauern. Das, was sie als nächstes sagte, warf mich jedoch im positiven Sinne buchstäblich zu Boden.

Was ich für unschuldiges Betrachten gehalten hatte, einfache Beobachtung... bedeutet für einen Pegasus etwas völlig anderes. Unter Pegasi werden die Schwinge als ein relativ persönlicher Körperteil angesehen, und somit gilt ein Betrachten mit mehr als einem unvermeidbar darüberschweifenden Blick als entweder äußerst unfreundlich oder als ein Ausdruck ungezügelter Interessen, d.h. signifikanter sexueller Anziehung zu dem Pony, zu dem sie gehören.

Dies kombiniert mit der Tatsache, daß besagter Hengst, wie sie es ausdrückte, 'ein homophober, aggressiver Stänkerer' war, machte sein Verhalten um vieles verständlicher.

Twilight pausierte ihr Lesen mit riesigen Augen.

Also habe ich den gesamten Tag... oh, Celestia... Sie vergrub ihr Gesicht unter ihren Hufen. Ihre Wangen waren röter als je zuvor. Das erklärt eine Menge...

Ihr Geist ließ den Tag noch einmal an ihr vorüberziehen. Die Einladung zum Drink. Die Blicke. Die Versuche einer Konversation. *Huh. So also hören sich kitschige Aufreiß-Versuche an.*

Dann keuchte sie, als ihr Rainbows Reaktionen wieder einfielen. *Ich habe einen schönen Schlamassel angerichtet... Ich muß los und um Entschuldigung bitten.*

Während ihr Geist noch immer verarbeitete, was sie getan hatte, fielen ihre Augen auf die verbleibenden Seiten des Buches. Es waren nur noch so wenige übrig...

Noch immer kichernd begann Sky Diver, mich in einige genauere Details der Pegasus-Körpersprache einzuweihen. Ihre Einsichten erwiesen sich als unschätzbar und füllten viele Wissenslücken, welche in den frühen Stadien meiner Forschung existiert hatten. Sie wurde eine so wichtige Informationsquelle, daß sie alsbald meine Forschungsassistentin wurde.

Mit ihrer Führung half sie mir, die Geheimnisse aufzuklären, deren Erklärungen ich finden wollte, und Sie können ihr Hufwerk in jedem Kapitel sehen. Während die Einleitungen vollständig von mir stammen, sind die genaueren Details in den Kapiteln das Ergebnis unserer vereinten Beobachtungen, wobei ihr viel Anerkennung zuteil werden muß.

Ich werde nun einen finalen Schwingen-Ausdruck beschreiben, einen, der mein Leben für immer veränderte. Das Starren auf Schwingen ist ein Zeichen von allgemeinem Interesse. Flügelständer sind ein Anzeichen für sexuelle Anziehung. Aber ein Punkt fehlt auf dieser Liste: ein Anzeichen emotionaler Anziehung, ein Anzeigen, daß einem etwas an diesem Pony liegt, in einem tieferen Sinn als simpler physischer Attraktion.

Dieses Anzeichen wird als 'Federmarken' bezeichnet.

Sky Diver strich mit ihrer Schwinge über meinen Rücken und hielt auf meinem Cutie mark inne. Die Spitzen ihrer Federn, die normalerweise auf ihrem eigenen Cutie mark ruhen, hatten meines berührt.

Ich muß zugeben, daß ich das zuerst nicht verstand. Wie stets, wenn ich einen neuen Flügel-Ausdruck entdeckte, fragte ich sie, was es bedeutete.

Ich glaube nicht, daß ich sie je habe so rot werden sehen, weder zuvor noch danach. Schließlich aber, durch noch weiteres Rotwerden und verlegenes Stammeln hindurch, bat sie mich, sie zu begleiten. Zum Essen.

Zu einem Date.

Ich selbst hatte zuvor bereits solche Gedanken gehegt, aber nicht die Courage aufgebracht und verfügte nicht über die non-verbale Kommunikationsform, die sie soeben so eindrucksvoll gezeigt hatte. Ich danke ihren Pegasus-Vorfahren für den Mut der Krieger, welchen sie eindeutig geerbt hat. Von uns beiden hatte sie den ersten Schritt getan.

Ich freue mich, sagen zu können, daß das Date gut verlief und das erste von vielen war. Einige Monate später waren wir verheiratet.

Während dieses erste Zeigen des Federmarkens nur eine Frage darstellte, erscheint es nun regelmäßig in unserem gemeinsamen Leben. Ich verstehe Federmarken nun als eine der tiefsten Emotionen, die ich je gesehen habe. Es kommt von Herzen und ist stark. Meine Forschung, einst meine ganze Leidenschaft, hat mir den Weg zu der Liebe meines Lebens geebnet. Dafür bin ich ewig dankbar.

... Oh.

Um.

“Ähm.”

Twilight starrte mit leerem Blick auf die letzte Seite, ihre Gedankengänge waren komplett zum Erliegen gekommen. Als das Ticken der Sekunden von ihrer Uhr langsam in ihr Bewußtsein drang, begannen die Zahnräder ihres Geistes erneut, allmählich wieder in Gang zu kommen.

... Ich hatte keine Ahnung, daß Derpy so rum gestrickt ist.

"Ich sage dir, Twilight steht total auf Stuten!", rief Dash grinsend. "Ich dachte, ich würde es mir nur einbilden, aber Derpy hat alle Register auf sie gezogen! Deshalb hat sie Soarin' abblitzen lassen!"

Applejack rieb ihr Kinn, tief in Gedanken versunken. Rainbow hatte sie bei ihrer Rückkehr praktisch über den Haufen geflogen und jede Menge Worte hervorgesprudelt, die sich wie Tratsch anhörten. Aber sie hatte inzwischen einige Erklärungen aus dem Pegasus herausbekommen und begann, zu verstehen, wovon Rainbow überhaupt sprach. Nicht nur das, sie hatte ein tieferes Verständnis für den Pegasus selbst entwickelt. Sie hatte die Tiefe von Rainbows Gefühlen nie angezweifelt und hatte nun sogar noch weniger Grund dazu.

"Nuja, ich freu mich, daß'de das offgeklärt hast. Manchma' hab'ch mich schon gewundert, was'de mit diesn dein' Flüüchln angestellt hast", sagte sie grinsend.

Rainbow wurde rot. Sie hatte nie daran gedacht, es zu erklären, nie daran gedacht, daß ihre Liebe ihre Bewegungen nicht verstehen könnte. Aber nun, da das Thema einmal aktuell war, hatte sie sich Applejack noch weiter geöffnet. Und es fühlte sich... großartig an. Sie mußte sich bei Twilight dafür bedanken. Sie grinste, als sie sich näher an das orangene Pony lehnte und mit einem Flügel über Applejacks Cutie mark strich.

Als die beiden sich zueinander lehnten und ihre Lippen sich fast zu einem Kuß getroffen hatten, erschreckte sie ein Klopfen an der Tür und zerstörte die Stimmung. Grummelnd marschierten sie zur Tür, öffneten sie und fanden eine einigermaßen aufgelöste Twilight vor.

"Dash!", keuchte Twilight, halbwegs außer Atem. "Ich... uh. Es tut mir leid."

Das Pegasuspony neigte seinen Kopf in völliger Verständnislosigkeit. "Äh, wie?"

"Es tut mir leid!"

"Was, Twi?", schaltete sich Applejack ein, die ebensowenig wie Rainbow verstand, worum es ging.

"Können wir uns setzen?", fragte Twilight zögernd. "Es ist irgendwie eine längere Geschichte."

"... und deshalb hab ich so geguckt und gestarrt. Tut mir wirklich leid", beendete Twilight ihre Ausführungen und drehte ein inzwischen leeres Wasserglas in ihren Hufen hin und her.

Rainbow, verständnisvoll wie immer, rollte sich vor Lachen auf dem Boden. Selbst Applejack mußte sich schon fast mit Gewalt ein Grinsen verkneifen.

Rainbow wischte sich einige Tränen aus den Augen, als das Kichern langsam nachließ, und ignorierte den strafenden Blick des Einhorns. "Das sieht dir so ähnlich, einfach herzugehen und zu 'forschen' – zu starren – bevor du auch nur das Buch zu Ende gelesen hast!", prustete sie und bemühte sich ernsthaft, weiteres Kichern zurückzuhalten. *Ich schätze, ich hab mich geirrt, was sie und Stuten angeht*, dachte Rainbow. *Hätte es besser wissen sollen*. Sie winkte bei Twilights wiederholter Entschuldigung ab. "Mach dir darüber keine Gedanken. Es ist nichts Schlimmes passiert."

Twilight seufzte erleichtert und stellte das Glas auf den Tisch. "Ich sollte gehen."

Applejack neigte ihren Kopf. "Du willst schon los, Twi?"

Twilight nickte lächelnd. "Yep. Ich denke, ich werde Derpy auf ein paar Muffins besuchen", sagte sie und trabte davon.

Rainbow starrte mit offenstehendem Mund auf den Fleck, wo das Einhorn gerade noch gestanden hatte.

Ooooooder auch nicht. Huh. Und da denkst du, du kennst'n Pony.

Nachwort:Das nächste Ziel!

Ich hoffe nun, daß Ihnen dieses Buch gefallen hat. Es war eine großartige Entdeckungsreise für mich, und ich hoffe, Sie konnten ebenfalls neue Erkenntnisse gewinnen. Ich hoffe, es hilft Ihnen, die Pegasi besser zu verstehen. Sie sind eine Schatztruhe der Körpersprache und Ausdruckskraft. Es hat seinen guten Grund, warum einige der besten Schauspieler Pegasi sind.

Nur starren Sie nach Möglichkeit nicht zu penetrant, in Ordnung?

Beachten Sie bitte auch mein nächstes Buch, welches sich an die Pegasi richten wird. In diesem werde ich mich auf ein völlig neues Gebiet konzentrieren: die nicht-flügelbasierte Körpersprache. Einmal mehr gilt mein Dank meiner stets an mich glaubenden Sky Diver.

"... und somit ist ein wahrer Freund jemand, der einem vertraut, daß man einen guten Grund hat, zu tun, was man tut, anstatt voreilige Schlüsse zu ziehen", schrieb Twilight. Sie lächelte bei dem Gedanken an Fluttershys angenehm rationale Reaktion auf ihr Geständnis, bevor sie hinzufügte: "... obwohl ein Vergeben mit nur einem Minimum an Befremden einen ehrenwerten zweiten Platz einnimmt."

Sie beendete den Satz mit einem trockenen Grinsen, welches sich in ein weites Lächeln verwandelte, als sie fortfuhr.

"Damit zusammenhängend freue ich mich, sagen zu können, daß ich einen völlig neuen faszinierenden Pfad in meiner Erforschung von Freundschaft gefunden habe, von welchem ich erwarte, in meinen nächsten Briefen berichten zu können." Sie unterbrach ihr Schreiben

für einen Moment und kaute auf ihrer Feder herum. Mit einem Rotschimmer auf ihren Wangen fügte sie noch eine Zeile hinzu: "Als ein Ergebnis werde ich diese Briefe besser selbst schreiben, anstatt sie Spike zu diktieren."

Nachdem sie den Brief mit ihrer einzigartigen Signatur versehen hatte, rollte sie ihn sorgsam zusammen und versiegelte ihn, bevor sie ihn für den späteren Flammenexpres-Versand in ihren Postausgang plazierte. Seufzend sank sie auf einen bequemen Sessel neben ihrem Lieblings-Buchregal. *Was für ein Tag*, dachte sie, während ihr Blick auf die Lücke unter 'S' fiel. Wiewohl sie sich sicher nicht über die Ergebnisse beklagen würde, würde es dennoch eine Erleichterung werden, diesen für so viel Tumult verantwortlichen Wälzer hinter sich zu lassen und mit dem nächsten Buch fortzufahren.

Sie griff mit ihrer Magie danach. Obwohl sie die *Stimmungsschwingen* nicht zurückstellen konnte – Applejack hatte sie ausgeliehen – fühlte es sich doch beruhigend und entspannend an, mit einem neuen Buch anzufangen.

Hmm. 'Stringtheoreme und die Kunde der Gestirne. Eine Geschichte der equestrianischen Kosmologie.' Nun, klingt, als sollte es faszinierend – und angenehm ruhig – zu lesen sein. Ich hatte genug große Enthüllungen für den ganzen nächsten Monat.

Und so, mit einem erwartungsfrohen Lächeln, machte sie es sich für ein gemütliches ausgedehntes Lesestündchen bequem.

"... Prinzessin Luna hat WAS getan?!?"

Celestia starrte den Brief an, als ob sich dessen Inhalt durch ihren bloßen Willen verändern würde – allerdings blieben die Worte und besonders das, was zwischen den Zeilen stand, hartnäckig bestehen.

Genug. Ich habe keine Zeit dafür. "Luna! Ich werde mich umgehend nach Ponyville begeben. Du bist hier verantwortlich, bis ich zurück bin."

"Was ist es, das dich so beunruhigt, geliebte Schwester?"

"Ich glaube, meine treue Studentin hat mit Studien auf einem Gebiet angefangen, auf das ich sie nicht angemessen vorbereitet habe."

"W-welches Studiengebiet wäre dieses, Schwester?"

"Dating..."

"Oh. Oh gute Güte."